Die Deutsche Schule Sonderburg

Während der Sommer-Semesterferien machten wir uns zu zweit auf den Weg nach Dänemark, genauer gesagt nach Sonderburg, um dort unser acht-wöchigen Praktikum an der Deutschen Schule zu absolvieren. Dabei durften wir viele neue Erfahrungen sammeln, die uns noch lange begleiten werden.

Schon vor unserem Praktikum waren wir gespannt darauf, das skandinavische Schulsystem mitzuerleben. Dieses haben wir dann auch zumindest teilweise kennengelernt, da die Schule sowohl auf den deutschen als auch den dänischen Abschluss vorbereitet. Das war sehr interessant zu sehen, da es einige große Unterschiede gibt. Der größte ist wohl, dass die Schülerinnen und Schüler nicht schon nach der vierten Klasse auf verschiedene Schulformen aufgeteilt werden, sondern in der Regel bis zur neunten Klasse auf die gleiche Schule gehen. An der Deutschen Schule Sonderburg ist es sogar so, dass die Schülerinnen und Schüler von der nullten (also Vorschulklasse) bis zur neunten Klasse dort bleiben und danach auf Gymnasien oder sogenannte „Nachschulen“ wechseln. Das ist eine Art Internat mit verschiedenen Schwerpunkten, wie z.B. Sport oder Musik. Dort verbringen die Lernenden ein Jahr, in dem sie selbstständiger werden und sich selbst besser kennenlernen sollen. Von diesem Konzept waren wir wirklich fasziniert, weil wir es so bisher noch nie gesehen haben.

An der Deutschen Schule Sonderburg wurden wir hauptsächlich im Mittelstufenbereich eingesetzt und hatten beide in der sechsten Klasse unseren Unterrichtsbesuch. Dieser sah bei uns so aus, dass die Fachlehrerin Protokoll geführt hat und dieses an unsere Betreuer an der Uni weitergeleitet hat. Abgesehen von den Klassenstufen 5-9, haben wir oft in der vierten Klasse mitgeholfen, da unsere Praktikumsbetreuerin dort Klassenlehrerin war. Diese hat uns wirklich gut unterstützt und uns sogar mit auf Klassenfahrt nach Amrum genommen, was unser absolutes Highlight war. Schön war vor allem, die Schülerinnen und Schüler dadurch besser kennenzulernen, da so eine starke Bindung entstehen konnte. Der Abschied von der Klasse fiel uns am Ende sehr schwer. Es gab natürlich auch einige schwierige Situationen, aus denen wir aber viel für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern lernen durften.

Auch die generelle Atmosphäre an der Schule war sehr gut, da die Lehrpersonen sehr respektvoll und locker mit den Schülerinnen und Schülern umgangen sind. Diese „lockere Art“ sieht man an Schulen innerhalb Deutschlands eher selten. Mitnehmen werden wir uns davon auf jeden Fall, in manchen Situationen entspannter zu reagieren.

Der einzige negative Punkt an der Schule ist, dass es aufgrund der Größe z.B. nur zwei Englischlehrerinnen gibt, sodass man nicht viele verschiedene Unterrichtsstile beobachten kann. Herausfordernd war zudem die Zweisprachigkeit der Schülerinnen und Schüler, da die Älteren zum Teil ausgenutzt haben, dass wir kein Dänisch verstehen. Bei den meisten war dies allerdings kein Problem. Es war viel eher beeindruckend, wie schnell die Schülerinnen und Schüler zwischen den zwei Sprachen wechseln konnten und beide sicher beherrschten.

Neben den Erfahrungen, die wir in der Schule selber sammeln durften, hatten wir in unserem Praktikum auch die Möglichkeit das Land und ihre Kultur genauer kennenzulernen. Dies fing bereits dabei an, dass wir keine eigene Wohnung hatten, aber bei einer Art Gastfamilie untergebracht waren. Eine von uns hatte die Möglichkeit, beim ehemaligen Schulleiter der deutschen Schule Sonderburg zu leben. Die andere hat für die Zeit ein Zimmer beim Pfarrer der deutschen Gemeinde vor Ort ergattert. Durch diese Wohnsituationen durften wir erleben, was das Leben in Dänemark bedeutet. Wir haben viele Tipps für unsere Freizeitgestaltung erhalten und waren durch den Kontakt jeden Sonntag in der Kirche. Dort lernten wir viele freundliche Menschen der deutschen Minderheit in Dänemark kennen und haben genaueres über deren Geschichte erfahren. Sie erzählten uns mehr über die Stadt Sonderburg, die genau am Wasser liegt, einen wunderschönen Hafen und kleine Strände zu bieten hat.

Unserem Alltag meisterten wir in der Stadt ohne Probleme. Wir suchten uns die billigsten Supermärkte, da wir schnell merkten, wie teuer das Leben in Dänemark war. Dabei lernten wir alle Märkte, Bäcker und Cafés in der Stadt schnell kennen. Hier waren wir vor allem auch wieder mit der dänischen Sprache konfrontiert, welche wir selbst nicht beherrschten. Zum Glück war es uns immer möglich mit den Leuten ohne Probleme Englisch zu sprechen. Wir sind noch heute davon fasziniert, wie die Bürger des Landes alle die Englische Sprache beherrschen, als wäre es ihre eigene. Wir lernten, dass dies daher kam, dass vor allem das internationale Programm im Fernsehen nicht wie in Deutschland in die Landessprache übersetzt wird. Wir erlebten dies selbst, als wir an einem Abend ins Kino gingen und dort statt einer Übersetzung im Englischen Film ausschließlich ein dänischer Untertitel mitlief. Dies fördert die Mehrsprachigkeit im Land erheblich. Selbst haben wir leider nur wenig dänisch gelernt. Wir hatten zuvor keinen Sprachkurs belegt und waren so mit den skandinavischen Satzstrukturen mehr als überfordert. Aus diesem Grund blieben wir in den 8 Wochen ausschließlich beim Deutschen oder Englischen. Im Nachhinein waren wir uns einig, dass die kurze Zeitspanne in dem Land einfach nicht ausgereicht hätte, um die Sprache bis in ihre Tiefen analysieren und lernen zu können. In einem Auslandsjahr würden wir beide uns sicherlich mit Freude auch der dänischen Sprache hingeben.

Natürlich haben wir unsere Zeit in Dänemark auch dazu genutzt, lokale Feste mitzufeiern und andere Städte nahe Sonderburg zu besuchen. Eine unserer schönsten Erlebnisse in der Stadt war die Kulturnacht. Hier wurden von unterschiedlichen Vereinen Stände am Hafen aufgebaut. Sie dienten als Information für Sportvereine, internationale Schulen, Motorclubs etc.. Dabei wurde Essen verteilt und es wurden ganz unterschiedliche Programmpunkte angeboten. So trat auch die deutsche Schule in Sonderburg mit ihrem Röhnradprogramm auf. Im Schloss der Stadt fanden kleine Konzerte von unterschiedlichen Musikgruppen statt und die Sonderbarer tummelten sich um das Wasser herum. Wir hatten sehr viel Spaß und eine von uns beiden nahm sogar am anschließenden Nachtlauf statt. Dieser war 6 Kilometer lang und führte durch die ganze Stadt. Zum krönenden Abschluss gab es dann ein großes Feuerwerk. Es war ein wunderschöner Abend für uns. Unser Highlight der Freizeitgestaltung wird aber wahrscheinlich unser Wochenendtrip nach Kopenhagen bleiben. Nie werden wir die

Schönheit dieser Stadt vergessen, von der wir nach nur einem Tag so begeistert waren, dass wir schon ein Auslandssemester planten. Die Stadt hatte sehr viel zu bieten. Neben historischen Gebäuden waren viele Grünflächen in der Stadt verteilt und auf den Spuren von Hans Christian Andersen waren wir mehr als nur verzaubert.

Abschließend lässt sich sagen, dass wir eine wundervolle Zeit in Dänemark hatten, an die wir uns noch unser Leben lang zurückerinnern werden. Erneut ist uns beiden Mädels bewusst geworden, wie viel reicher man nach einer Auslandserfahrung doch ist. Wenn man einmal über die Grenzen des eigenen Verstands und der eigenen Kultur hinausschaut, erblickt man die Vielfältigkeit anderer Kulturen